Nr. 118. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 11. März 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** hat der Prinzessin Karl Anton von Hohenzollern den Luisenorden mit der Jahreszahl 1813—14 verliehen. — Der **Lieutenant von Zitzewitz** vom 1. Leib-Husarenregiment Nr. 1 in Danzig hat sich, wie Berliner Blätter melden, mit einer Tochter des **Justizministers Schönstedt** verlobt. — Der **Oberbürgermeister Becker in Köln** ist als Bürgermeister der Stadt Köln auf fernere zwölf Jahre Allerhöchsten Orts bestätigt worden. — Sein 50jähriges Doktorjubiläum feierte am 8. d. M. der **Geh. Ober-Medizinalrath Prof. Gustav von Veit**, der Senior der Bonner medizinischen Fakultät, der jetzt in Dehelsdorf bei Grimmen im Ruhestande lebt. — In Jena traf am Mittwoch Abend der krank aus Afrika zurückgekehrte **Dr. Gruner**, Chef der vom Lieutenant von Carnap gegründeten, in letzter Zeit vielgenannten Station Sansanne-Mangu im Hinterland von Togo ein. — Der **Düsseldorfer Künstlerverein „Malkasten“** wird am 2. und 3. Juli das Fest seines 50jährigen Bestehens feiern. — Wegen Errichtung einer **Handelsschule in Bromberg** konferirte der Oberpräsident mit den Regierungs- und städtischen Beamten. — Der Provinziallandtag zu Münster i. W. bewilligte vor Schluß seiner Tagung 100 000 Mark zur **Kultivirung von Oedländereien in Westfalen** und zur Bildung und späteren Veräußerung von Rentengütern aus kultivirten Flächen. — Der Eisenbahnminister genehmigte den Bau einer voll- oder schmalspurigen **Eisenbahn Sprottau-Grünberg.** Mit den Vorarbeiten soll sofort begonnen werden. — Das „Dresdn. Journ.“ veröffentlicht ein Gesetz vom 2. März 1898 betreffend die Umwandlung der als Staatsschuld übernommenen ursprünglich 4½prozentigen, jetzt vierprozentigen Prioritätsanleihe der vormaligen **Leipzig-Dresdener Eisenbahnkompagnie** vom Jahre 1872 in eine 3½prozentige Staatsschuld und deren Tilgung. — Die baierische Kammer der Reichsräthe beschloß bezüglich der von der Kammer der Abgeordneten abgelehnten **Gehaltserhöhung der katholischen und protestantischen Geistlichen**, nicht nur die Regierungsvorlage wieder herzustellen, sondern insofern noch darüber hinauszugehen, als die Gehaltszulage für katholische Geistliche schon nach 10, 15 und 25 Jahren statt nach 10, 20 und 30 Jahren eintreten soll, was ein Mehr von 124 000 Mark zu Gunsten der katholischen Geistlichen gegenüber der Regierungsvorlage ausmacht.

Deutschland.

Berlin, 11. März. Heute sollen die Unterschriften des Sammlungsaufrufs veröffentlicht werden. Dagegen bemerkt die „Nat.-Lib. Korr.“ in ihrer gestrigen Ausgabe: „Wir sehen von der Mittheilung der Unterschriften, welche der heute zur Versendung gelangende Aufruf aus den nationalliberalen Fraktionen finden wird, an dieser Stelle ab, theils, weil gegenwärtig Abgeordnete ferngehalten sind und so die Liste nicht vollständig sein könnte, sodann aber, weil wir auch den Anschein vermeiden wollen, als ob zwischen den Mitgliedern der Fraktion, welche den Aufruf unterzeichnen und welche nicht, irgend eine Differenz bezüglich der Auffassung des Aufrufs auch nur anzudeuten sei.“

— Betreffs der Termine für die Neuwahlen zum Reichstag und Abgeordnetenhause wird behauptet, daß die Angaben „verfrüht“ seien, wonach die Wahlen zum Reichstag zwischen dem 15. Juni und 1. Juli, die zum Abgeordnetenhause im Herbst stattfinden sollen: es sei noch nichts bestimmt, aber es finde zur Zeit ein amtlicher Meinungsaustausch über die Angelegenheit statt. Nach unserer Ansicht, schreibt die „Nat.-Ztg.“, sollte die Regierung möglichst bald eine Entscheidung treffen und diese, wenn auch unter dem selbstverständlichen Vorbehalt von Aenderungen in Folge etwaiger unvorhergesehener Ereignisse, bekannt geben. So lange mit der Eventualität einer Reichstags-Auflösung zu rechnen war, mochte es natürlich sein, daß die Regierung sich alle Entschlüsse vorbehielt; jetzt scheint uns auch für sie keinerlei Grund zur Verzögerung der Entscheidung und zur Geheimhaltung derselben vorhanden zu sein, dagegen ist es für weite Kreise von Wichtigkeit, zu wissen, wann die Wahlen stattfinden sollen. Es ist das für vielerlei Dispositionen privater Art der Fall, aber auch in politischer Beziehung insofern, als die schon allzu lange währende Auseinanderzerrung der Wahlbewegung dadurch eingeschränkt, der Rest derselben auf eine kürzere Zeit vor den Wahlterminen zusammengedrängt werden könnte.

— Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung dem Gesetzentwurfe, betr. die elektrischen Maßeinheiten, dem Entwurf einer Verordnung wegen theilweiser Inkraftsetzung des Gesetzes vom 26. Juli 1897, betr. die Abänderung der Gewerbeordnung, dem Entwurf von Bestimmungen, betr. die Beschäftigung von Arbeiterinnen in Konservenfabriken, und dem Ausschußantrage, betr. die Ausführung des Gesetzes über das Auswanderungswesen, die Zustimmung ertheilt. Ueber das Ausschußprotokoll vom 23. Februar d. Js., betr. Zolltarifirung von Waschmaschinen, wurde in ablehnendem Sinne Beschluß gefaßt. Die Beschlüsse des Reichstages zu einer Petition wegen Regelung des Kellnerinnenwesens und zu Petitionen, betr. die Sonntagsruhe, wurden dem Reichskanzler und ein Antrag von Schaumburg-Lippe, betr. die Thronfolge im Fürstenthum Lippe, den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Schließlich wurde über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt.

— Der Staatsminister Freiherr v. Feilitzsch ist zum fürstlich schaumburg-lippischen Bundesrathsbevollmächtigten ernannt worden.

— Der Zentralvorstand und der Vorstand der Reichstagsfraktion der nationalliberalen Partei haben von Dr. Otto Elben in Stuttgart folgendes, vom 7. März 1898 datirtes Schreiben erhalten: „Hochgeehrte Herren! Sie haben mir durch Ihre freundliche Begrüßung zur goldenen Hochzeit und zum 50jährigen Berufsjubiläum eine hohe Ehre erwiesen. Ihre Erinnerung an die einstige, gemeinsame Arbeit im Reichstag ruft mir die erhebendsten Tage meines öffentlichen Lebens ins Gedächtniß, da es mir vergönnt war, mit den Edelsten der Nation gemeinsam mitzuwirken an dem Ausbau des Reiches zum Wohle des großen Vaterlandes. Es waren die schönsten Zeiten des Reichstags. Sind auch die Aussichten heute nicht mehr so versprechend, so lasse ich nicht von der Hoffnung und fühle mich gehoben durch den frischen Wind, der heute wieder unsere deutsche Politik durchweht. Glück und Segen zur weiteren Fahrt. In alter Treue Ihr Dr. Otto Elben.“

— Das Zentrum wird im Reichstag zur Kommissionsberathung über das Postgesetz folgende Anträge einbringen:

I. den Reichskanzler zu ersuchen, Erhebungen darüber zu veranstalten: 1. Welche Privatpostanstalten, die sich mit Beförderung von Lokalbriefen befassen, bestehen zur Zeit? 2. Welches Personal ist in ihnen beschäftigt und zwar: a) dauernd, b) vorübergehend? 3. Welche Anzahl befindet sich darunter a) von Beamten oder anderen Personen mit mehr als 1500 Mark Einkommen, b) von Unterbeamten oder anderen Personen mit weniger als 1500 Mark Einkommen, c) von Hülfsarbeitern? 4. Welches durchschnittliche Jahresgehalt oder welchen Lohn bezieht jede der drei genannten Kategorien? 5. Welche Anzahl von Personen befindet sich unter diesen drei Kategorien, die in ihrer Erwerbsfähigkeit dauernd beeinträchtigt sind? 6. Welche Personalentlassungen werden nach Inkrafttreten des Gesetzentwurfs bei den bestehenden Privatpostanstalten eintreten? II. bis zur Vorlegung der ad I geforderten Nachweise die Verhandlungen der Kommission auszusetzen; III. den Reichskanzler zu ersuchen, alsbald einen Gesetzentwurf vorzulegen, in welchem gleichzeitig mit dem Postgesetz eine anderweitige Regelung des Postzeitungstarifs herbeigeführt wird.

— Die „Freis. Ztg.“, die in der Flottenfrage sehr verstimmt gegen das Zentrum ist, schreibt mit Bezug auf die bevorstehende Berathung des Marine-Etats: Die Erledigung des Flottengesetzes in der Budgetkommission wird durch die Zentrumspartei immer weiter hinausgeschoben, weil die Fraktion in ihren Sitzungen noch über die Generaldiskussion nicht hinausgekommen ist. Jetzt verlautet, daß die Fortsetzung der Berathung des Flottengesetzes in der Kommission erst am künftigen Dienstag beginnen soll. Inzwischen will man, noch bevor das Flottengesetz an das Plenum zurückgelangt ist, den Marineetat schon im Plenum zur zweiten Berathung stellen. Das ist eine wunderbare Geschäftsführung. Denn der Marineetat für 1898 beruht schon auf dem Flottengesetz und stellt in den Schiffsneubauten und in der Verstärkung des Personals die erste Rate zur Ausführung des Flottengesetzes dar. Ist doch in der Kommission soeben der Marineetat im Ordinarium noch erhöht in Folge des Septennats, welches auf Antrag der Zentrumspartei in das Flottengesetz an Stelle des Septennats eingeführt ist. Es verlautet jetzt sogar, daß das Flottengesetz überhaupt vor Ostern nicht mehr zur Verhandlung im Reichstag kommen wird.

— Die Kandidatur des Prinzen Georg von Griechenland soll nunmehr doch von allen Mächten angenommen sein. Das „Berl. Tagebl.“ erhält darüber aus diplomatischen Kreisen folgende bedeutsame Mittheilung: In der kretensischen Angelegenheit ist eine neue Wendung eingetreten. Die Meldung des halbamtlichen Drahtes aus Konstantinopel, daß Rußland die Erlaubniß zur Durchfahrt zweier Kriegsschiffe durch die Dardanellen verlangt habe, welche andere vor Kreta ablösen sollen, entspricht nicht dem genauen Sachverhalt. In Wahrheit soll es sich um die Lösung der Gouverneurfrage handeln. Der bekanntlich schon längere Zeit dauernde Ideenaustausch zwischen den Großmächten über diese Angelegenheit hat, wie man versichert, ergeben, daß der Plan mit der Einsetzung eines blos provisorischen Gouverneurs oder eines Kommissars der Mächte undurchführbar sei, und er wurde daher einfach fallen gelassen. Da griff Rußland neuerdings auf den Prinzen Georg von Griechenland zurück, und nun sollen auch jene Mächte zugestimmt haben, die früher dieser Kandidatur abgeneigt waren. Der Modus, der bei der Einsetzung des Prinzen Georg beobachtet werden soll, bildet gegenwärtig den Gegenstand des Ideenaustausches zwischen den Mächten. Man bezeichnet es als kaum zweifelhaft, daß bald eine Vereinbarung erzielt werden soll. Danach wären nach einem Vorschlag zwei Mächte, nämlich Rußland und Frankreich, nach einem andern drei: Rußland, Frankreich und England mit der Einsetzung des Prinzen Georg auf Kreta zu betrauen und hätten ihn auch in seiner Wirksamkeit anfangs zu unterstützen.

— Der Staatssekretär des Reichspostamts hatte im Januar d. J. angeordnet, daß die bis dahin nur für politische Zeitungen mit halbjähriger Bezugszeit zugelassenen Zeitungsbestellungen für das mit dem 1. April oder dem 1. Oktober beginnende Vierteljahr fortan auf alle halbjährig zu beziehenden Zeitungen und Zeitschriften, soweit deren Verleger sich damit einverstanden erklären würden, ausgedehnt werden sollten. Ebenso sollten künftig auf alle Zeitungen und Zeitschriften mit ganzjähriger Bezugszeit bei Zustimmung der Verleger auch vom 1. April, 1. Juli und 1. Oktober ab Bestellungen für den Rest der Bezugszeit gegen Zahlung von ¾, ½ und ¼ des jährlichen Erlaßpreises angenommen werden. Wie das neueste vierteljährliche Ergänzungsheft zu der Zeitungspreisliste ersehen läßt, haben bisher 324 Zeitungen von dieser Einrichtung Gebrauch gemacht.

— Ultramontane Blätter theilen jetzt mit, der Besuch des Bischofs Anzer in Rom im Dezember v. Js. habe bezweckt, dort mit der Propaganda zu vereinbaren, daß das deutsche Gebiet von Kiautschau, das noch im Bereiche des französischen Protektorats liegt, aus diesem ausgeschieden und dem Missionsbezirk des Bischofs Anzer, also dem apostolischen Vikariat Süd-Schantung einverleibt werde. Der Bischof habe in Rom diese Angelegenheit in befriedigender Weise zum Abschluß gebracht. Eine solche Regelung war nothwendig, um alle Schwierigkeiten mit der politischen Vertretung Frankreichs in Peking, die dort hätten entstehen können, von vornherein aus dem Wege zu räumen. Das Verhältniß der deutschen und französischen Missionen in China war bisher das denkbar beste.

Frankreich.

Paris, 10. März. Die Deputirtenkammer berieth die Reform der Gewerbesteuer, die an das Finanzgesetz angefügt ist. Entgegen den Erklärungen der Minister [illegible] und Cochery nahm die Kammer mit [illegible] gegen 225 Stimmen einen von Berry eingebrachten Abänderungsantrag an, der die Gewerbesteuer der großen Kaufgeschäfte beträchtlich erhöht. Darnach würden die großen Kaufgeschäfte Paris im Ganzen etwa 33 Millionen Gewerbesteuer zahlen.

Italien.

Rom, 8. März. Die Trauerkundgebungen wegen Cavallottis Tod gingen über die Grenze des Grotesken. Der italienische Fehler, daß man in Gefühlsäußerungen nicht vernünftiges Maß einzuhalten versteht, zeigt sich wieder einmal in seiner ganzen Stärke. Das tragische Ende Cavallottis verdient gewiß Mitleid, obgleich ein Mann, der in den zwanzig Jahren seiner politischen Laufbahn nicht weniger als 33 Duelle ausgefochten hat, darauf gefaßt sein mußte, daß er schließlich einmal auf einen Gegner treffen werde, der nicht mit sich spaßen lasse. Das schriftstellerische Talent und die Rednergabe Cavallottis lassen seinen vorzeitigen Tod bedauern, und es gereicht ihm zu hoher Ehre, daß er unter Garibaldi wacker für die Einigung seines Vaterlandes gefochten hat. Aber als Politiker waren seine Verdienste gering, weit geringer als der von ihm verursachte Schaden. Seine Haltung war jederzeit schwankend. Er geberdete sich als Führer der Republikaner, wollte es aber doch auch mit der Monarchie nicht völlig verderben und lebte so in einer Atmosphäre politischer Zweideutigkeiten, die einem freien und ehrlichen Charakter unverträglich gewesen wäre. Positive politische Leistungen hat er auch nicht eine aufzuweisen; seine parlamentarische Stellung errang er sich durch die rückhaltlosen persönlichen Angriffe, mit denen er seine Gegner und deren Verwandte und Anhänger verfolgte. Um das Andenken dieses Mannes zu ehren, beschloß die Kammer, die Sitzung zu unterbrechen, die Flagge des Parlamentsgebäudes acht Tage lang auf Halbmast zu hissen und mit einem Trauerschleier zu versehen, auf dem Grabe des Verstorbenen eine Bronzekrone niederzulegen und der Stadt Cteolona, deren Abgeordneter Cavallotti war, das Beileid der Kammer auszusprechen. Die Regierung war auch gewillt, die Begräbnißkosten auf die Staatskasse zu übernehmen, doch gab dies die radikale Partei nicht zu, da sie das Begräbniß zu einer großen Parteikundgebung ausnützen und daher auch aus Parteimitteln bestreiten will. Unter der leidtragenden Bevölkerung benehmen sich am ungeberdigsten die Studenten. Sie setzten es durch, daß die römische Universität wegen „Volkstrauer“ geschlossen wurde. Sodann veranstalteten sie die unvermeidliche Straßenkundgebung, zogen nach den naturwissenschaftlichen und medizinischen Instituten und zwangen dort die Studenten, die sich um Politik nicht kümmern, sondern arbeiten wollten, ihre Laboratorien zu verlassen, sind dann nach den Theatern marschirt, und von deren Direktoren die Absage der Vorstellungen verlangt. Endlich mußten die Geschäftsleute in den Hauptstraßen versprechen, ihre Läden während der Leichenfeier zu schließen. Die Polizei ließ das alles geschehen, um nicht durch ihr Einschreiten schwerere Unruhen hervorzurufen. Ging so in Rom noch alles verhältnißmäßig glimpflich ab, so kam es in Venedig — Cavallotti's Gegner, der Abgeordnete Macola, ist bekanntlich Besitzer und Leiter der „Gazzetta di Venezia“ — zu argen Tumulten. Die Menge verlangte, der Bürgermeister solle im Namen der Stadt ein Beileidstelegramm nach Rom senden. Der Bürgermeister, ein Parteigenosse Macolas, weigerte sich dessen. Nun zog die Menge vor die Redaktion der „Gazzetta di Venezia“, zertrümmerte unterwegs Scheiben und Straßenlaternen, bis endlich herbeieilendes Militär die Ruhe wieder herstellte.

Neapel, 10. März. Der Rektor der Universität begab sich im Laufe des heutigen Tages nach dem Hotel „Cavour“, um dort die deutschen Studenten zu begrüßen. Diese besuchten in Begleitung der hiesigen Studenten das Museum, das Reservoir der Wasserleitung in Capodimonte, sowie andere Sehenswürdigkeiten; vor dem Zuge der Studenten marschirten die Musik der Feuerwehr und Fahnenträger mit den Fahnen der Universität. Man bereitet Ausflüge nach Pompeji, dem Vesuv und nach dem Golf vor; außerdem sollen eine Galavorstellung im Teatro San Carlo, ein Bankett und andere Festlichkeiten veranstaltet werden.

England.

London, 10. März. Im Unterhause erklärt der Parlaments-Untersekretär des Aeußern Curzon, die Regierung habe keine Nachricht von einem formellen Einspruch gegen die von der Hongkong- und Shanghai-Bank, die für sich selbst handele, und einem Syndikat deutscher Bankiers abgeschlossene chinesische Anleihe. Die Bedingungen des Abkommens zwischen der chinesischen Regierung und der russisch-chinesischen Bank in Betreff des Baues und der Unterhaltung der Mandschureibahn seien am 11./23. Dezember 1896 in dem russischen Amtsblatte veröffentlicht worden. Curzon führte aus, daß die Mandschurei nicht eine der 18 Provinzen des eigentlichen China, aber sicher ein integrirender Theil der Besitzung des Kaisers von China sei. Der britische Botschafter in Petersburg sei von dem Minister des Auswärtigen Murawiew benachrichtigt worden, daß Rußland mit China wegen der Pacht von Port Arthur und Talienwan auf eine gewisse Anzahl von Jahren, sowie betreffs des Baues einer Eisenbahn nach Talienwan oder Port Arthur unter denselben Bedingungen wie die Mandschureibahn unterhandelt. Die russische Regierung habe keine souveränen Rechte über jene Häfen gefordert und auch nicht gedroht, Truppen in die Mandschurei zu senden. Murawiew habe ferner erklärt, daß Talienwan, falls es an Rußland verpachtet werde, dem fremden Handel wie die anderen chinesischen Häfen geöffnet sein werde. Der britische Gesandte in Peking bestätigte die Thatsache dieser Verhandlungen und erklärt, es sei kein Anzeichen von irgend einer Form eines Ultimatums vorhanden, auch sei, so weit ihm bekannt, keine Zeitgrenze für die Antwort gegeben. Weiter erklärte Curzon, die englische Regierung habe keine Nachricht, daß die russische Regierung die Anleihe der englischen und deutschen Banken bekämpfe; wie er (Curzon) höre, sei die Anleihe auf dem Punkte, ausgegeben zu werden. Der britische Gesandte in Peking habe im Oktober berichtet, daß von dem russischen Geschäftsträger der Versuch gemacht worden sei, die Absetzung Kinders als Hauptingenieur der Nordbahn von Tientsin nach Kisin zu erlangen auf Grund des Versprechens der chinesischen Regierung, daß sie im Falle der Ausdehnung der Linie sich zuerst an russische Ingenieure und russisches Kapital wenden würde. Der britische Gesandte erhielt vom Tsungliyamen die Zusage, daß Kinder nicht abgesetzt werden solle. Bezüglich der angeblichen Abtretung der Deerinseln an Rußland erklärt Curzon keine Information zu haben. Auf eine weitere Anfrage erklärte Curzon, die Angreifer gegen den Vizekonsul Cooke in Sebastopol waren Matrosen der russischen Flotte und trugen zur Zeit Uniform. Die Lokalbehörden bewirkten sofort deren Verhaftung. Die Schuldigen werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Der britische Botschafter erhielt von der russischen Regierung den Ausdruck des aufrichtigen Bedauerns wegen des Angriffs. Was den russischen Diener des Vizekonsuls betrifft, so wird das Weitere von den Vorschlägen abhängen, die der Konsul macht. Ueber die Kubafrage seien zwischen der britischen und der amerikanischen Regierung keine Mittheilungen ausgetauscht worden.

Rußland.

Nach einer Meldung aus Petersburg sind dort Nachrichten aus Tokio eingetroffen, denen zufolge die japanische Besatzung von Wei-hai-Wei von 3000 auf 6000 Mann erhöht worden ist. Angesichts des Umstandes, daß China alle Vorbereitungen trifft, die im Mai fällige Rate der Kriegsentschädigung an Japan zu zahlen, erregt diese Maßregel besondere Aufmerksamkeit. Des Ferneren rufe die Zuweisung der Hälfte des diesjährigen Einnahmebudgets Japans, nämlich der Betrag von 115 Millionen Yen, für die Bedürfnisse der Ministerien des Krieges und der Marine Beachtung hervor.

Petersburg, 10. März. Das kaiserliche Reskript an den Finanzminister v. Witte besagt: Durch den gleichzeitig hiermit erlassenen kaiserlichen Ukas habe ich Ihnen anbefohlen, 90 Mill. Rubel für die Bedürfnisse des Kriegsschiffbaues abzulassen. Die Möglichkeit der einmaligen Assignirung einer solch großen Summe, ohne zum Abschlusse einer Anleihe schreiten zu müssen, veranlaßt mich zu gedenken, daß der gegenwärtigen Assignirung Zahlungen aus dem freien Baarbestand der Reichsrentei in sehr beträchtlicher Höhe für andere außerordentliche Ausgaben vorausgegangen sind. Während der Verwaltung des Finanzministeriums durch Sie überstiegen die Eingänge an ordentlichen Einnahmen die Summe der ausgeführten ordentlichen Ausgaben um mehr als 600 Millionen Rubel. In Folge dessen wurden, ohne an die Hülfsquellen des Reichskredits zu appelliren, ein großer Theil der außerordentlichen Ausgaben ausgeführt, darunter für den Bau der großen sibirischen Eisenbahn und anderer Eisenbahnen, die Zahlung eines bedeutenden Theiles der Schuld der Krone an die Reichsbank zum Zwecke der Eröffnung des Umtausches der Kreditbillets für die Durchführung der Geldreform. Nach Ausführung der erwähnten Ausgaben stellten sich die freien Mittel der Reichsrentei zum 1. Januar 1898 nach annähernder Zählung auf ca. 200 Millionen Rubel, wovon 106 Millionen für Deckung der außerordentlichen Ausgaben des Jahres 1898 bestimmt sind. Nach alledem verbleiben genügende Mittel zur Ausführung der oben erwähnten außerordentlichen Ausgaben für den Schiffsbau. Diese Sachlage überzeugt mich, daß Sie die Weisungen meines in Gott ruhenden Vaters und meine eigenen wegen Beobachtung der nothwendigen Sparsamkeit in der Finanzwirthschaft des Reiches befolgen. Indem ich Ihnen anbefehle, auch künftig beharrlich Oekonomie in den Reichsausgaben walten zu lassen zur völligen Wahrung des Budgetgleichgewichts, in welcher die Stütze der Macht und des Wohlstandes unseres Reiches liegt, verbleibe ich Ihr Ihnen unverändert wohlgeneigter und dankbarer Nikolai.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. März. Der Stettiner Grundbesitzer-Verein hält am Dienstag, den 15. d. M., Abends 8 Uhr, im Saale der Philharmonie seine nächste Versammlung ab; auf der Tagesordnung derselben stehen u. A. folgende interessante Punkte: 1. Vortrag des Herrn Rektor Waterstraat: „Das Elementarschulwesen Stettins bis zum Erlaß der Städteordnung (1808)“. 2. Die Anträge Weyerbusch und Mieß auf Abänderung des Kommunalabgabengesetzes im Sinne des Grundbesitzes. 3. Die Steuern und Lasten des Stettiner Grundbesitzes nach dem Etat 1898—99. Näheres im Inseratentheil der Sonntagsnummer unseres Blattes.

Stettin, 11. März. Wir erhalten folgende Zuschrift: „Nachdem bereits mehrere Dampfer mit Eis hier eingetroffen, welches aber nach auswärts weiter verladen wurde, läuft heute der Dampfer „Möringen“ mit norwegischem Eis für die hiesigen Zentral-Eiswerke hier ein, es sind ferner für dieselben die Dampfer „Triton“ und „Tyg“ unterwegs, und liegen noch 2 Schiffe für selbige Rechnung in Norwegen in Ladung. Hierdurch ist für die Deckung des Eisbedarfs für die hiesigen Restaurateure und Konsumenten vorläufig reichlich gesorgt und wird auch von dem Besitzer der Zentral-Eiswerke durch weitere Bezüge ein Eismangel für diesen Sommer hierorts verhütet werden. Die angeregten Befürchtungen, daß hier bei uns in diesem Sommer nur warmes Bier zur Verzapfung kommen wird, sind somit nicht zutreffend.“ — Das klingt ja ziemlich tröstlich, es handelt sich bei der Eislieferung für Bier aber nicht nur um Eis überhaupt, sondern vor allem auch um billiges Eis. Ob es den Zentral-Eiswerken gelingen wird, bei den Transportkosten von Norwegen ein derart billiges Eis zu schaffen, muß doch abgewartet werden. Aber gerade durch obige Zuschrift wird unsere Nachricht bestätigt, daß sich die von der Pommerschen Gastwirthe-Vereinigung mit Unterstützung der vereinigten Brauereien begonnenen Verhandlungen zerschlagen haben, da diese Verhandlungen die Schaffung einer Konkurrenz gegen die Zentral-Eiswerke bezweckten.

— Der Arbeitszugbetrieb auf der Strecke Züllchow—Kratzwieck der Staatsbahn Stettin—Jasenitz soll eröffnet werden. Es sollen für den Arbeitszugbetrieb die Wegeübergänge in Schienenhöhe an der Chaussee von Stettin nach Pölitz in Frauendorf und an der öffentlichen Straße vor der Haltestelle Gotzlow bewacht werden. Die beiden Uebergänge hinter der Haltestelle Gotzlow bleiben unbewacht. Bei Station 109 + 50 wird vorübergehend, bis die Ueberführung bei Elisenhöhe fertig ist, ein Fußwegübergang eingerichtet, der ebenfalls unbewacht bleiben soll. Die Uebergänge werden entsprechend mit Warnungstafeln und Schranken ausgerüstet und für die unbewachten Uebergänge werden Läutetafeln aufgestellt werden.

— Die unterm 29. November v. J. über die Ortschaften Gramtzow, Ramin, Köstin, Schwennenz, Lebehn, Sonnenberg, Ladenthin und Böllin verhängte Hundesperre wird hiermit aufgehoben.

— Der Verein der Droschkenfuhrherren hat sich in einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung entschieden gegen die Einführung von Taxameter-Droschken ausgesprochen.

— Durch Allerhöchsten Erlaß vom 5. Januar d. Js. ist genehmigt worden, daß die bisher nur für Weichensteller 1. Klasse, Weichensteller, Brückenwärter, Bahnwärter, Nachtwächter, Schaffner, Bremser und Heizer bestimmte Dienstauszeichnung, bestehend in einfachen bezw. doppelten auf beiden Schultern zu tragenden goldenen Plattschnüren, künftig auch den Wagenwärtern, Maschinenwärtern, Krahnmeistern, Krahnwärtern, Trajektheizern, Matrosen, Portiers und Bahnsteigschaffnern verliehen werden kann, und daß für diese Verleihung eine fünf- bezw. zehnjährige völlig zufriedenstellende Dienstführung die Voraussetzung bildet. Völlig straffreie Dienstführung wird demnach fortan nicht mehr verlangt. Im Anschluß an diesen Allerhöchsten Erlaß hat der Minister der öffentlichen Arbeiten bestimmt, daß die für den Fall zufriedenstellenden Verhaltens in Aussicht gestellte Auszeichnung dem Beamten nicht vorenthalten werden soll, wenn die verhängten Strafen auf seinen Diensteifer und persönlichen Charakter ein ungünstiges Licht nicht werfen. Nach einer weiteren Bestimmung des Ministers sind die für die Verleihung der Dienstauszeichnungsschnüre fortan maßgebenden Gesichtspunkte auch bei der unkündbaren Anstellung der Beamten anzuwenden.

— Der Oberzollinspektor, Regierungsassessor Laube zu Rügenwalde ist in die Stelle des Obersteuerinspektors zu Nordhausen versetzt und dem Stationskontrolleur, Steuerinspektor Neppin zu Bremen die Stelle des Oberzollinspektors zu Rügenwalde verliehen worden.

— Der Zweigverein Berlin-Charlottenburg des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins hatte ein Preisausschreiben für praktische Verdeutschung einer Anzahl bekannter Ausdrücke erlassen, deren Ergebniß jetzt bekannt gegeben wird. Von 540 Bewerbungen wurden für folgende sieben Verdeutschungen Preise ertheilt: für Cocon — „Seidling“, für Konditor — „Kunstbäcker“, für Konditorwaaren — „Kunstbackwaaren“, für Konfitüren — „Sülzfrüchte“ oder „Fruchtsülzen“, für Galanteriewaaren — „Zierkurzwaaren“, für Materialwaaren — „Haushaltwaaren“, für Jet „Schwarzstein“, für Kinematograph — „Lebebilder“. Diese Worte sind hauptsächlich deshalb mit Preisen ausgezeichnet worden, weil sie bisher noch in keinem Verdeutschungs-Wörterbuch enthalten sind.

* In der letzten Sitzung des Kynologischen Vereins wurde berichtet, daß für die Lokalausstellung von Rassehunden bereits zahlreiche Preise gestiftet oder in Aussicht gestellt worden sind. Vom deutschen Doggenklub in Berlin wurde eine silberne Medaille für eine hervorragend schöne Dogge gestiftet, von den Herren Aichele-Zehlendorf und Kirschbaum-Berlin ein Ehrenpreis für den besten Luxushund, vom Teckelklub in Berlin eine goldene Medaille und von Herrn v. Bassewitz-Tiplitz ein Ehrenpreis für den besten Teckelrüden. Der hiesige Verein stellte für die Prämiirung vier silberne Medaillen zur Verfügung. Für die Ausstellung giebt sich allgemein das regste Interesse kund, sodaß es rathsam sein dürfte, die etwa noch beabsichtigten Anmeldungen bald erfolgen zu lassen, bei der Beschränktheit des verfügbaren Raumes wären sonst Abweisungen unvermeidlich. Anmeldescheine und Programme werden bereitwilligst von Herrn Goldarbeiter Barth, Lindenstraße 30, verabfolgt.

— Ueber die Versicherungspflicht der Aufwärterinnen bestehen noch immer Zweifel und dürfte daher folgende Auskunft des Vorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Pommern von allgemeinem Interesse sein: „Es ist nicht richtig, daß nach dem Gesetz nur Aufwärterinnen, welche den ganzen Tag auf einer Stelle arbeiten, zur Versicherung herangezogen werden können, und daß solche, welche stundenweise auf mehreren Stellen an einem Tage arbeiten, nicht versicherungspflichtig sind, sich aber selbst versichern können. Die Personen, die bei uns landläufig als Aufwärterinnen bezeichnet werden, sind vielmehr nach der Rechtsprechung des Reichs-Versicherungsamts bezüglich ihrer Versicherungspflicht nicht anders, wie andere Arbeiter zu beurtheilen. Die Aufwärterin ist also, wenn sie überhaupt berufsmäßig Lohnarbeit verrichtet, grundsätzlich als versicherungspflichtig anzusehen, einerlei ob sie an einer oder an mehreren Stellen thätig ist, ob sie den ganzen Tag oder nur den Bruchtheil einer Stunde arbeitet. Aber auch der Umstand, daß sie etwa nicht berufsmäßig Lohnarbeit verrichtet, befreit sie von der Versicherungspflicht nur dann, wenn sie ihre Aufwartedienste nur gelegentlich oder nebenher und gegen ein geringfügiges Entgelt leistet, als welches in der Regel eine Vergütung angesehen wird, die ein Drittel des ortsüblichen Tagelohns nicht übersteigt.“

— Zum Benefiz für Herrn Fritz Großmann gelangt am Montag im Stadttheater „Johannes“ zur Aufführung.

* In einem aus Holz erbauten, zu Komtoirzwecken benutzten Häuschen auf dem Kohlenhofe der Firma Eichstaedt am Frauenthor brach heute Vormittag gegen 8½ Uhr Feuer aus. Es brannten Theile des Fußbodens, der Balkenlage und die aus Heu bestehende Füllung der Seitenwände. Der Brand, welcher durch Schadhaftwerden eines eisernen Ofens entstanden sein soll, wurde in kurzer Zeit gelöscht.

* Auf dem Marienplatz wurde in letzter Nacht ein Musiker der Stadttheaterkapelle übel zugerichtet aufgefunden, so daß er in das städtische Krankenhaus überführt werden mußte. Der Mann war schwer mißhandelt worden, er hatte

eine ganze Anzahl von Stich- und Hiebwunden am Kopf und Rücken aufzuweisen.

Modernes Raubritterthum.

Stettin, 11. März.

Seit Mittwoch ist der Rentier R. Timm, welcher seit Jahren bei seinem Schwiegersohn, dem Schiffsmakler K., wohnt, von hier verschwunden und wird wegen Betruges steckbrieflich verfolgt.

Der Thatbestand ist folgender:

Der Rentier Timm, welcher allgemein als wohlhabend bekannt war, und der unter anderm vor Jahresfrist beim Verkauf seines Hauses in der Elisabethstraße mehr wie 40000 Mark baar ausgezahlt erhielt, kaufte im letztverflossenen Herbst den Rohbau Deutsche- und Arndtstraßen-Ecke, suchte zur Fertigstellung desselben Handwerker mit dem Versprechen zu gewinnen, bei Aufnahme der I. Hypothek ihre Forderungen vollständig zu begleichen, und erreichte hierdurch nicht nur die denkbar billigsten Preise, sondern auch schnellste und aufmerksamste Lieferung, was insofern leicht erklärlich, als nicht nur Timm selbst als Besteller, sondern auch sein Schwiegersohn K., der allem Anschein nach bei diesem Geschäft stiller Sozius war, als wohlhabende, wenn nicht gar reiche Leute bekannt waren, zum Ueberfluß aber auch von einem, dort seit längerer Zeit ein- und ausgehenden Agenten und praktischen Bauunternehmer W., der augenscheinlich die praktische Leitung dieses Baugeschäfts in Händen hatte, jedem Interessenten als immens reich geschildert wurde.

Nach vollständiger Fertigstellung des Hauses im Januar d. Js. nahm der Timm eine erste Hypothek von 90000 Mark auf dieses Grundstück auf, zahlte den Handwerkern jedoch Nichts, verschwieg denselben vielmehr diese Thatsache.

Vor ca. 14 Tagen suchte Timm nun einen hiesigen Rentier M. zu bewegen, auf dieses Grundstück eine 2. Hypothek von 21000 Mark zu geben, dies gelang ihm und wurden diese 21000 Mark nach zuvoriger Aufnahme der Schuldurkunde von einem Rechtsanwalt, auf der Darlehnskasse von M. an den Timm gezahlt.

Nachdem nun der Gläubiger M. einige Zeit vergebens auf Eingang des über die 21000 Mark zu bildenden Dokuments gewartet hatte, begab sich derselbe zum Grundbuchamt, um Nachfrage zu halten und mußte nunmehr erfahren, daß der Schuldner Timm den von ihm beim Rechtsanwalt gestellten Antrag auf Eintragung der 21000 Mark auf dem Grundbuchamt zurückgezogen bezw. der Präsentation desselben beim Grundbuchrichter zuvorgekommen und das Haus, auf dem er 90000 u. 21000 Mark, zusammen somit 111000 Mark Schulden kontrahirt, bevor die Eintragung der 2. Hypothek stattfinden konnte, für den Preis von 103000 Mark an den Kaufmann St. verkauft und aufgelassen hat, wobei der Käufer nur die bereits eingetragene Hypothek von 90000 Mark als Selbstschuldner zu übernehmen hatte, dagegen versäumte der Käufer, dem der Kauf wohl selbst sehr billig vorkam und wohl mit Recht eine Anfechtung desselben durch die bisher noch nicht befriedigten Gläubiger des Timm vermuthete, nicht, für seine eigene, bisher allgemein als keineswegs vermögend geltende Frau 43000 Mark hypothekarisch eintragen zu lassen.

Somit ist der Gläubiger M., der vor einigen Tagen die 21000 Mark dem Timm in baarem Gelde geliehen, um diese Summe betrogen. Ferner sind durch diese vorerzählte Manipulation eine Anzahl Handwerker mit Summen von 7000, 5500, 1210, 900, 600, 500 ... Mark ..., da der Herr Schwiegersohn K. den wegen dieser Angelegenheit vorstellig gewordenen Gläubigern erklärte, der Schwiegervater sei mittellos, er besitze Nichts, und auf die natürlich weiter gestellte Frage, wo denn diese großen Summen, die der Schwiegervater erhalten, geblieben sind, bekennt, er habe allerdings vor wenigen Tagen von diesem Gelde 15000 Mark selbst erhalten, die sei ihm der Schwiegervater aber schuldig gewesen, im Uebrigen würde sich vielleicht darüber reden lassen, wenn die Leidtragenden (Betrogenen) vielleicht mit ¼ bis ½ ihrer Forderungen zufrieden sein würden.

Dies die einfachen nackten Thatsachen; eines Kommentars bedarf die Sache wohl nicht. Die Staatsanwaltschaft, welche die Sache in die Hand genommen, wird zur Zeit weitere Aufklärung ermöglichen. Jedem im Baufach stehenden Geschäftsmann kann dieses Vorkommniß als Studium zur Bereicherung seiner Erfahrung, der Behörde aber als Material dienen, damit endlich ein Gesetz zur Sicherung der Bauforderungen erlassen wird. B.

Aus den Provinzen.

× **Stargard**, 10. März. Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters Heinrich Schulz hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldefrist: 18. April.

□ **Wolgast**, 10. März. Der hiesige Landwirthschaftliche Verein beschloß, an die Landwirthschaftskammer die Bitte zu richten, die beabsichtigte Molkerei- und Wirthschaftsschule in hiesiger Stadt zu errichten.

○ **Greifswald**, 10. März. Herr Professor Dr. Stieda in Rostock, welcher einen Ruf nach Greifswald angenommen hatte, und jetzt hierher übersiedeln wollte, hat einen Ruf nach Leipzig erhalten. Er wird demselben wahrscheinlich Folge leisten. Professor Stieda wird in Leipzig der Nachfolger des Professors von Miaskowski, der aus Gesundheitsrücksichten seine Lehrthätigkeit einstellt.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 11. März. Die erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte heute zwei Wehrpflichtige, welche sich durch Auswanderung dem Dienst im Heere oder in der Flotte entzogen haben, wegen Vergehens gegen § 140, 1 des Strafgesetzbuchs zu der in solchen Fällen üblichen Geldstrafe von 200 Mark, an deren Stelle event. 40 Tage Gefängniß treten.

Vor demselben Gericht hatte sich ferner der Agent Gustav Martsch von hier wegen Unterschlagung und Betruges zu verantworten. Der Angeklagte war von einem Generalagenten der Versicherungsgesellschaft „Viktoria" als Agent für den „Außendienst" angestellt worden, er hatte sich nach Versicherungslustigen umzusehen und dieselben für das von ihm vertretene Institut zu gewinnen, jede zum Abschluß gebrachte Versicherung trug M. eine Provision ein, deren Höhe sich nach derjenigen der Versicherungssumme richtete. Bei Aufnahme eines Versicherungsantrages hatte M. als Gebühr 1,50 Mark zu erheben und diesen Betrag nach dem Wortlaut des Vertrages an die Generalagentur abzuführen; dies hat er geständlich in vielen Fällen nicht gethan, er behauptete jedoch, daß diese kleinen Summen gewöhnlich bei der Provisionsberechnung mit in Ansatz gebracht worden wären, weshalb er die vorerwähnte Vertragsklausel für ziemlich belanglos gehalten habe. Dem Gericht schien dieser Einwand nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme begründet und wurde daher hinsichtlich der Unterschlagung auf Freisprechung erkannt. Anders lag die Sache jedoch bei dem Betruge. Im November vorigen Jahres hatte M. eine „Geschäftsreise" nach Stepenitz unternommen und sich dort im Hotel eine Woche lang gut verpflegen lassen, um dann unter Zurücklassung einer Schuld von mehr als 50 Mark zu verschwinden. Hier war die Absicht der Zechprellerei zweifellos dargethan, und da der Angeklagte wegen ganz ähnlicher Betrugsfälle schon mehrfach vorbestraft ist, so fand das Gericht keinen Grund zur Annahme mildernder Umstände und es trat Zuchthausstrafe ein. Dieselbe war auf ein Jahr bemessen worden. Außerdem wurde auf eine Geldstrafe von 150 Mark, event. noch 10 Tage Zuchthaus und auf drei Jahre Ehrverlust erkannt.

— Ein trübes Sittenbild entrollte sich gestern vor der 9. Strafkammer des Berliner Landgerichts, vor welcher der schon in reiferen Jahren stehende Anschläger Max Zick sich wegen Mißbrauch seiner eigenen Tochter zu verantworten hatte. Der Angeklagte wurde durch die Beweisaufnahme derart belastet, daß der Gerichtshof ihn zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilte. Nach Anhörung des Erkenntnisses wurde der Verurtheilte von solcher Wuth ergriffen, daß er über die Umfassung des Anklageraumes sprang und auf seine Tochter losstürzte, um sie zu mißhandeln. Gerichtsdiener und andere Personen schützten die Bedrohte, der Rasende aber mußte gefesselt werden.

— Der Roman einer Abenteurerin wurde durch eine Verhandlung in Erinnerung gebracht, welche vor der 3. Strafkammer am Landgericht II in Berlin stattfand. Die Frau Kaufmann Else Schettler war s. Z. vom Schöffengericht am Amtsgericht II wegen Unterschlagung zu der allerdings geringen Strafe von 15 Mk. verurtheilt worden. Diese Verurtheilung bildete ein Glied der langen Kette von Bosheiten und Unbilligkeiten, welche die Verurtheilte seitens ihrer Schwägerin zu erdulden gehabt hat. Diese Schwägerin, welche als Hauptbelastungszeugin fungirte, wurde aus dem Weibergefängnisse in der Barnimstraße vorgeführt. Es ist dies die ehemalige Kunstreiterin, Prostituirte, Diebin, Hochstaplerin und Kupplerin Auguste Milarch aus Burg, angebliche „indische Prinzessin Gustava de Milargé", welche zur Zeit eine sechsmonatige Gefängnißstrafe wegen Kuppelei verbüßt, weil sie unschuldige junge Mädchen systematisch verführt hat. Zur Zeit nennt sie sich Frau Dr. Schettler. Vor dem Schöffengericht ist folgender Thatbestand als erwiesen angenommen worden: Im Jahre 1895, als Frau Dr. Schettler noch „Prinzessin von Milargé" war, aber von der Polizei bereits als Hochstaplerin verfolgt wurde, begab sie sich als Braut des Dr. Schettler in das Haus ihres künftigen Schwagers, des Gatten der Angeklagten, in Stettin. Kaufmann Schettler hatte bisher in zufriedener Ehe gelebt, aber mit der „Prinzessin" erschien der böse Geist im Hause. Sie umgarnte ihren künftigen Schwager vollständig, riß das häusliche Regiment an sich, prügelte die Schwägerin und gab durch die Art und Weise, mit der sie ihre Triumphe zur Schau trug, öffentliches Aergerniß. Frau Schettler verließ schließlich ihren Gatten und dieser ging mit der „Prinzessin" durch, die die ganze Ausstattung der Schwägerin mitnahm. Die beiden Durchgänger sind jedoch nicht lange bei einander geblieben. Schettler ging nach Afrika und hält sich auch jetzt noch dort auf. Die „Prinzessin" kehrte nach Berlin zurück, um hier ... des Dr. Schettler durch das Gewerbe der Kuppelei ihren Unterhalt zu finden. Das hinderte sie aber nicht, den Dr. Schettler zu heirathen und so „Frau Doktor" zu werden. Sie hat alsdann sehr lange Zeit unter der Beschuldigung des Verbrechens wider keimendes Leben (an jungen Mädchen verübt) in Untersuchungshaft gesessen, ist aber von den Geschworenen freigesprochen worden, doch wurde sie im Monat September in einer Nachtragsanklage wegen Kuppelei mit sechs Monaten Gefängniß und zwei Jahren Ehrverlust bestraft. Inzwischen hat sie ihre Schwägerin, die sie um ihr Lebensglück, ihren Gatten und ihr Vermögen bestohlen hat, wegen Unterschlagung denunzirt. Sie behauptete, als sie mit ihrem Schwager durchging: einen Damenhut, einen Brüsseler Spitzenkragen und ein Paradehandtuch zurückgelassen zu haben, und ihre Schwägerin habe sich diese Werthstücke angeeignet und verschenkt. Die Angeklagte erinnerte sich nur, den Hut gesehen und in ihrer seelischen Zerrissenheit und Fassungslosigkeit nach der Flucht ihres Gatten der Aufwärterin geschenkt zu haben. Die übrigen Gegenstände habe sie nie gesehen. Das Schöffengericht hat zwar Zweifel an der Glaubwürdigkeit der Belastungszeugin Frau Dr. Schettler gehabt, hat derselben aber nicht alle Glaubwürdigkeit versagt und deshalb auf 15 Mark Geldstrafe erkannt. Anders verhielt sich die zweite Instanz. Mit dem Vertheidiger Rechtsanwalt Theodor Friedmann gelangte der Gerichtshof zu der Ueberzeugung, daß Frau Dr. Schettler nicht ein Atom von Glaubwürdigkeit besitze, und sprach demgemäß die Angeklagte frei.

Güstrow, 10. März. Das Schwurgericht fällte heute Abend das Todesurtheil über den 19jährigen Strelitzer Maurergesellen Mierz wegen widernatürlicher Unzucht, Mordes und Raubes, an dem achtjährigen Ernst Trubel im Dezember 1897 auf dem Strelitzer Kirchhof begangen.

Braunschweig, 10. März. Pastor Heege aus Alvesse wurde wegen Unterschlagungen im Betrage von 12000 Mark vom Schwurgericht zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Gießen, 10. März. Das Schwurgericht verurtheilte heute den 63 Jahre alten Tagelöhner Konrad wegen Mordes zum Tode. Konrad hatte im Walde seinen Brodherrn während der Arbeit erschlagen, weil dieser ihm den Kredit bei einem Bäcker gekündigt hatte.

Landwirthschaftliches.

— Aus den Berichten über das Auftreten der Schafräude in Preußen (mit Ausschluß des Kreises Grafschaft Bentheim) im Jahre 1897 geht hervor, daß der Erfolg des zur Bekämpfung der Seuche angewendeten Verfahrens im Allgemeinen den Erwartungen entsprochen hat, wenngleich ein nennenswerther Rückgang der Seuche noch nicht festzustellen war. Der Badekur wurden im Jahre 1897 34143 Schafe unterworfen. Hiervon wurden 28732 Stück geheilt, während 3579 Stück noch nicht geheilt sind. Fünf Schafe verendeten während der Kur, und 1827 Stück wurden vor Tilgung der Räude geschlachtet. Der Minister für Landwirthschaft 2c. hat daher angeordnet, daß zur weiteren Unterdrückung der Seuche das bisherige Tilgungsverfahren fortgesetzt werden soll.

Schiffsnachrichten.

— Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat das heldenmüthige Verhalten eines Theiles der Besatzung des Lloyddampfers „Aller" gegenüber der schiffbrüchigen Mannschaft des englischen Dampfers „..." am 27. Januar d. J. auf hoher See ers geehrt. Dem Führer der „Aller", K. Mierich, verlieh sie die große goldene Rettungsmedaille, dem Führer des Rettungsbootes undoffizier E. Zander die kleine goldene Medaille die aus acht Personen gebildete Bootsbesatzung erhielt ein Geldgeschenk von 100 Mark.

Vermischte Nachrichten.

— Wie die Kaiserin das leibliche Wohlbefinden ihres Gemahls zu tragen sich angelegen sein läßt, zeigt eine kleine Episode: Jüngst kehrte der Kaiser von einem Herrenabend eines hiesigen Garde-Regiments in vorgerückter Stunde heim und äußerte noch das Verlangen nach einem Nachtimbiß. Die Forderung, der indeß nicht genügt werden konnte, da man in der Küche für einen solchen Fall nicht Vorsorge getroffen hatte, auch vom Küchenpersonal niemand mehr anwesend. Die Kaiserin hatte nicht sobald Kenntniß davon erhalten, als sie auch sofort die generelle Weisung an die zuständige Stelle ergehen ließ, fortan allabendlich für ihren Gemahl eine artige Erfrischung in Bereitschaft zu halten.

— Aller Wahrscheinlichkeit nach existirt nur ein einziges weibliches Mitglied einer Freimaurerloge und zwar ist dies eine Irländerin, die auf etwas eigenartige Weise dazu kam, in den Bund der „Free-Masons" aufgenommen zu werden. Die Dame ist die Schwester von Lord Aldsworth, der Vorsitzender einer Loge ist, und da die Zusammenkünfte meistens in dessen Hause stattfanden, hatte die Lady, die bei ihrem Bruder lebt, oft Gelegenheit, die Logenbrüder kommen und gehen zu sehen. Vergeblich bat sie ihren Bruder, ihr die Aufnahme in den Bund zu ermöglichen, und je hartnäckiger dieser sich weigerte, desto heftiger wurde ihr das Verlangen, die Mysterien des Ordens kennen zu lernen. Eines Tages konnte sie ihre Neugier nicht länger bemeistern. Es wird nun erzählt, wie sie lauschte, entdeckt wurde, und die Logenbrüder endlich darin übereinkamen, daß es am besten sein würde, um sich vor Verrath zu schützen, Lady Aldsworth in die Loge aufzunehmen. So wurde ihr denn der Schwur abgenommen und ihr Wunsch, Freimaurerin zu werden, war erfüllt .... Das wird in englischen Journalen erzählt. Verbürgen möchten wir uns für die Richtigkeit der abenteuerlichen Geschichte wirklich nicht.

Vierter Saatbericht
von Wilh. Werner & Co.,
landwirthschaftliche Saenhandlung, Berlin,
Chausseestr. 3.

Das kühle, winterliche Wetter der Vorwoche vermochte das Saatgeschäft nicht mehr zum Stillstand zu bringen. Der Konsument hat angefangen, sich zu versorgen und dabei auch wahrgenommen, daß so mancher Bedarf gedeckt werden muß. Die Bestellungen gehen zahlreich und in durchschnittlich größerm Umfange ein, so daß die Vorräthe sich mühelos räumen und der Käufer schon jetzt kleine Preiserhöhungen willig hinnimmt. Dies gilt in erster Reihe vom Klee, namentlich Roth- und Wundklee; auch schwedischer Klee, der überhaupt von Jahr zu Jahr mehr angebaut wird, findet schlanken Absatz, Bokharaklee ist nur noch schwer und zu wesentlich höheren Preisen erhältlich.
bevor, an den Preisen hat sich deshalb auch wenig geändert.

Serradella ist nicht theurer, aber auch nicht billiger geworden. Alle Sorten Erbsen, Wicken, ferner Peluschken und namentlich Hafer und Gerste zur Saat werden mehr als in anderen Jahren begehrt.

Wir notiren und liefern saatfertig gereinigte Waare mit garantirter Reinheit und Keimkraft pro 50 Kilo: Rothklee inländischer, frei von amerikanischem, französischem und italienischem Klee, 36—48 Mark, amerikanischer, extrafein 32½—34, Weißklee 37—53, schwedisch Klee 45 bis 57, Wundklee 38—49, Gelbklee 12—17, Inkarnatklee 19—21, echter Steinklee 18—19, Bokharaklee 30—32; Esparsette, einschürige 16 bis 17, zweischürige 17—18; Luzerne, provencer 57—61, ungarische 51—55, norditalienische 47 bis 52; Thimothee, extrafein sächsischer 24—25, hochfein 21—22½, fein 18—19; englisches Raigras, Originalsaat 14—15, deutsche, ganz reine Saat 12½—13½; italienisches Raigras, Originalsaat 15—16, deutsche 13½—14½; französisches Raigras 45—50; Knaulgras 43 bis 49; Schafschwingel 22—25, Wiesenschwingel 25 bis 29; Serradella 1897er Ernte 12—13; Lupinen gelbe, blaue, weiße, Wicken, Peluschken, Erbsen und Bohnen in bester Saatwaare zu jedesmaligem Tagespreise.

Unser nächster Bericht erscheint am 17. März cr.

Bankwesen.

Berlin, 11. März. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 7. März 1898 (gegen 28. Februar 1898).

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 959 785 000, Abnahme 3 331 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 22 859 000, Zunahme 457 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 12 047 000, Abnahme 600 000.
4) Bestand an Wechseln M. 562 159 000, Zunahme 13 307 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 74 933 000, Abnahme 10 711 000.
6) Bestand an Effekten M. 2 826 000, Zunahme 405 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 63 007 000, Abnahme 2 787 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 021 170 000, Abnahme 685 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 491 167 000, Abnahme 2 939 000.
12) An sonstigen Passiven M. 35 279 000, Zunahme 364 000.

Börsen-Berichte.

Stettin, 11. März. Wetter: Klar. Temperatur + 4 Grad Reaumur, Nachts — 2 Grad Reaumur. Barometer 770 Millimeter. Wind: Ost.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 41,60 G.

Berlin, 11. März. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 41,80, loco 50er amtlich 61,30.

London, 11. März. Wetter: Kalt.

Berlin, 11. März. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	103,90
do. do. 3½%	103,80
do. do. 3%	98,10
Deutsche Reichsanl. 3%	97,20
Pomm. Pfandbriefe 3½%	101,20
do. do. 3%	92,30
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100,40
3% neuländ. Pfandbriefe	92,40
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	101,20
do. 3%	92,70
Italienische Rente	93 80
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58,90
Ungar. Goldrente	103,50
Rumän. 1881er am. Rente	101,10
Serbische 4% 95er Rente	62,00
Griech. 5% Goldr. v. 1890	36,30
Rum. amort. Rente 4%	94,60
Mexikan. 6% Goldrente	99,25
Oesterr. Banknoten	170,20
Russ. Banknoten Cassa	216,80
do. do. Ultimo	216 50
Gr. Russ. Zollcoupons	324,20
Französische Banknoten	81,05
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	84,80
do. (100) 4%	82,30
do. (100) 4%	80,00
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	77,60
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	100,50
Stett. Vulc.-At. Littr. B.	183,00
Stett. Vulc.-Prioritäten	183,75
Stettiner Straßenbahn	178,00
Petersburg kurz	—,—
Warschau kurz	216,35

London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Berliner Dampfmühlen	117,00
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	99,50
„Union", Fabrik chem Produkte	123,75
Barziner Papierfabrik	191,00
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	187 50
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,90
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	99,75
Stett. Stadtanleihe 3½%	—,—
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	204,40
Berliner Handels-Gesellsch.	171,40
Oesterr. Credit	227,70
Dynamite Trust	177,00
Bochumer Gußstahlfabrik	201,00
Laurahütte	183,80
Harpener	176,25
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	190,10
Dortm. Union Littr. C.	98,00
Ostpreuß. Südbahn	93,40
Marienburg-Mlawkabahn	84,60
Norddeutscher Lloyd	117,50
Lombarden	34,40
Franzosen	144,75
Luxemb. Prince-Henribahn	113,25

Tendenz: Befestigend.

Paris, 10. März, Nachmittags. (Schlußkourse.) Matt.

	10.	9.
3% Franz. Rente	104,10	104,30
5% Ital. Rente	93,82	94,10
Portugiesen	19,30	19,60
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	—,—
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1894	68,60	68,62
3½% Russ. Anl.	—,—	102,10
3% Russen (neue)	96,60	97,25
4% Serben	—,—	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	56,37	57,75
Convert. Türken	22,17	22,35
Türkische Loose	109,00	109,00
4% türk. Pr.-Obligationen	475,00	474,00
Tabacs Ottom.	284,00	287,00
4% ungar. Goldrente	103,50	—,—
Meridional-Aktien	676,00	—,—
Oesterreichische Staatsbahn	733,00	730,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	—,—	3530
B. de Paris	905,00	920,00
Banque ottomane	550,00	554,00
Credit Lyonnais	859,00	861,00
Debeers	690,00	690,00
Langl. Estat.	76,00	80,00
Rio Tinto-Aktien	706,00	706,00
Robinson-Aktien	200,50	203,00
Suezkanal-Aktien	3460	3500
Wechsel auf Amsterdam kurz	207,18	207,18
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122 9/16	122 9/16
do. auf Italien	5,12	5,00
do. auf London kurz	25,29½	25,29
Cheque auf London	25,31½	25,31
do. auf Madrid kurz	—,—	360,40
do. auf Wien kurz	208,12	208,12
Huanchaca	42,00	43,00
Privatdiskont	1⅞	1⅞

Hamburg, 10. März, 6 Uhr Abends. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Kaffee good average Santos per März 29,25, per September 30,00. Behauptet.

Hamburg, 10. März, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per März 9,27½, per August 9,47½, per Oktober-Dezember 9,32½. Ruhig.

Bremen, 10. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 5,40 B. Schmalz besser. Wilcox 29 Pf., Armour shield 29 Pf., Cudahy 30 Pf., Choice Grocery 30 Pf., White label 30¼ Pf. Speck fest. Short clear middl. loko 29 Pf. — Reis fest.

Amsterdam, 10. März, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine geschäftsl., per März —,—, per Mai —,—, Roggen loko —, do. auf Termine behauptet, per März 136,00, per Mai —,—, per Juli —,—, per Oktober 125,00. Rüböl loko —,—, per Mai —,—, per Herbst —,—.

Amsterdam, 10. März. Java-Kaffee good ordinary 35,00.

Amsterdam, 10. März. Bancazinn 39,50.

Antwerpen, 10. März. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer steigend. Gerste fest.

Antwerpen, 10. März, Nachmittags 2 Uhr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,62 bez. u. B., per März 15,62 B., per April-Mai 15,62 B. Ruhig.

Schmalz per März 65,75.

Paris, 10. März, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 29,00 bis 29,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 31,87, per April 32,00, per Mai-August 32,50, per Oktober-Januar 30,25.

Paris, 10. März, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per März 28,70, per April 28,60, per Mai-Juni 28,40, per Mai-August 27,65. Roggen ruhig, per März 17,40, per Mai-August 16,75. Mehl beh., per März 61,95, per April 61,65, per Mai-Juni 60,85, per Mai-August 59,50. Rüböl ruhig, per März 52,75, per April 53,00, per Mai-August 53,75, per September-Dezember 54,25. Spiritus beh., per März 45,25, per April 45,00, per Mai-August 44,25, per September-Dezember 40,00. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 10. März, Vorm. 10 Uhr 20 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per März 35,25, per Mai 35,50, per September 36,25. Behauptet.

London, 10. März. 96proz. Javazucker 11,25, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 9 3/16 matt. Centrifugal —,—.

London, 10. März. Chili-Kupfer 50,50, per drei Monate 50 13/16.

London, 10. März. Spanisches Blei 12 Lstr. 12 Sh. 6 d.

London, 10. März. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

London, 10. März. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 50 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 65 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zink 18 Lstr. 7 Sh. 6 d. Blei 12 Lstr. 15 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrant 46 Sh. 4 d.

Glasgow, 10. März, Nachmittags. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 Sh. 2½ d. Warrants middlesborough III 40 Sh. 6 d.

Newyork, 10. März. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 100,62. Mais per Mai 35,12.

Newyork, 10. März, Abends 6 Uhr.

	10.	9.
Baumwolle in Newyork	6,25	6,25
do. Lieferung per April	—,—	6,07
do. Lieferung per Juni	—,—	6,10
do. in Neworleans	5 11/16	5,75
Petroleum, raff. (in Cases)	6,50	6,50
Standard white in Newyork	5,85	5,85
do. in Philadelphia	5,80	5,80
Credit Balances at Oil City Febr.	79,00	79,00
Schmalz Western steam	5,45	5,42½
do. Rohe und Brothers	5,75	5,80
Zucker Fair refining Moscovados	3,62	3,62
Weizen stetig.		
Rother Winterweizen loko	107,37	108,00
per März	105,62	106,50
per April	—,—	—,—
per Mai	100,37	101,00
per Juli	91,62	92,25
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,12	6,00
per April	5,30	5,35
per Juni	5,45	5,45
Mehl (Spring-Wheat clears)	4,00	4,00
Mais stetig,		
per März	—,—	—,—
per Mai	35,25	35,12
per Juli	36,37	36,12
Kupfer	12,00	12,00
Zinn	14,40	14,35
Getreidefracht nach Liverpool	3,25	3,25

Chicago, 10. März.

	10.	9.
Weizen stetig, per März	102,25	102,50
per Mai	104,00	104,75
Mais stetig, per März	29,12	28,75
Pork per März	10,22½	10,25
Speck short clear	5,37½	5,37½

Wollberichte.

Bradford, 10. März. Wolle ruhig, aber stetig, Garne ruhig, Stoffe geschäftslos.

Wasserstand.

* **Stettin**, 11. März. Im Revier 5,75 Meter = 18′ 4″.

Telegraphische Depeschen.

Prag, 11. März. Der Landesschulrichter hat den hiesigen Mittelschulen den Erlaß in Erinnerung gebracht, in welchem den Schülern auf das strengste die Betheiligung an Straßendemonstrationen und Ansammlungen, sowie das Tragen von nationalen Abzeichen verboten wird.

Triest, 11. März. Nach Depeschen aus Kobe (Japan) brach im dortigen Hangars ein großer Brand aus, wobei die Waaren sämtlicher mit ausländischen Dampfern und auch die mit dem österreichischen Lloyddampfer „Marie Valerie" eingelangten Güter verbrannten.

Lemberg, 11. März. Nach Meldung polnischer Blätter besteht in Polenkreisen eine bedeutende Verstimmung wegen Uebergehung der Polen bei Besetzung der neuen Ministerposten.

Paris, 11. März. Oberst Picquart hat den Zeugen des Majors Esterhazy bis jetzt nicht beantwortet.

Paris, 11. März. Der „Gaulois" meldet, daß Lord Salisbury sich demnächst nach Beaulieu begeben wird und auf dieser Reise Paris berühren wird. Bei dieser Gelegenheit soll eine Begegnung zwischen ihm und Hanotaux stattfinden, wobei mehrere Angelegenheiten, besonders die Nigerfrage, besprochen werden sollen.

Madrid, 11. März. Die Einwohner von Pobladura haben sich in Folge der Theuerung des Getreides empört. Zwischen der Volksmenge und den Gendarmen fand ein Zusammenstoß statt, wobei drei Gendarmen und zwei Meuterer verwundet wurden.

London, 11. März. Im Unterhause erklärte der Chef der Admiralität, indem er den Marine-Etat einbrachte, daß die verlangte Summe für die Deckung der erforderlichen Ausgaben nothwendig sei. Die Admiralität habe in aller Stille 283 Schiffe mit 50300 Mann ausgerüstet. Das Geschwader des Mittelländischen Meeres sei jetzt sowohl zum Angriff, als auch zur Vertheidigung vollständig bereit und alle nöthigen Maßregeln seien für den Fall eines Krieges getroffen. Es sei nicht an der Zeit, den Kriegsplan zu erklären, jedoch könne er versichern, daß England im Falle eines Krieges des Sieges sicher sei. Ein anderer Redner war der Meinung, daß die verlangte Summe nicht genüge. Der Chef der Admiralität erklärte hierauf, daß, wenn nöthig, die Zahl der Marinetruppen erhöht werden würde.

London, 11. März. „Morningpost" meldet aus Madrid, daß die Weiterfahrt der nach Kuba bestimmten Torpedoboote, welche sich in Cadix befinden, verschoben sei.

„Daily Mail" meldet aus Shantung, daß das amerikanische Geschwader von Hongkong nach Manila abgegangen sei.

London, 11. März. „Daily Mail" meldet, daß der Mikado einen obersten Kriegsrath, bestehend aus den Korps-Führern, einberufen hat. Es sollen sieben Divisionen mit 150000 Mann auf Kriegsfuß gestellt werden.

Athen, 11. März. Die Reise des Prinzen Georg nach Kopenhagen und Petersburg wird nunmehr bestimmt Anfang April stattfinden. Man bringt neuerdings die Reise mit der Kandidatur auf den kretensischen Gouverneurposten in Zusammenhang und will wissen, daß die russische Regierung dem hiesigen Hof diesbezügliche, bereits bindende Zusage gegeben habe.

Konstantinopel, 11. März. Riza Bey, der Führer der albanesischen Banditen, ist begnadigt worden.

Newyork, 11. März. Aus Rio de Janeiro wird dem „Herald" berichtet, daß Engländer aus englisch Guyana auf dem Riolanco in das brasilianische Gebiet eingedrungen sind, um dort eine Revolution hervorzurufen.